

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 38

Vereinsnachrichten: Katholische Lehranstalten und Institute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gerschaft in besonderer Weise zur Selbstdisziplin, d. h. ein jeder Einzelbürger und ein jeder Stand und jede Wirtschaftsgruppe darf und soll zwar auch für ihre eigenen Interessen tätig sein, aber stets auf gesetzmässigem Wege (wenn nötig mit Hilfe der Initiative und des Referendums), aber nie unter Anwendung von Gewalt. Es heisst seine eigenen Interessen in unerlaubt selbstsüchtiger Weise über jene der Allgemeinheit stellen, wenn irgend eine Gruppe im Staate unter Anwendung von Gewalt die Macht an sich zu reissen sucht, um mit Hilfe derselben die Andersgesinnten zu knechten. (Generalstreik). Wenn aber solches versucht wird, dann muss der Staat Truppen aufbieten, um der drohenden Unordnung die Stirne zu bieten. Selbstverständlich ist es sehr zu bedauern, wenn der Staat gegenüber eigenen Bürgern Gewalt anwenden muss. Man bedenke indessen, dass es unter Umständen einfach sein muss, damit ein grösseres Uebel — der Kampf aller gegen alle — und die Revolution im Lande verhütet werden kann. In dem wir uns alle bestreben, in unsren gegenseitigen Beziehungen stets Gerechtigkeit und Liebe walten zu lassen, bauen wir am besten gegen einen Bürgerkrieg vor.

So, nun habe ich den Knaben in den Grundzügen alles gesagt, was sie vom Militär wissen müssen. Doch nun die Frage: Haben die Mädchen mit dem Soldatenleben zum voraus nichts zu tun? Was meint Ihr? Nun, als Mitkämpfer jedenfalls nicht, vielleicht aber als Krankenpflegerinnen. Das Schweiz. Rote Kreuz hat für den Kriegsfall eine Ergänzung der Sanitätsmannschaften durch Krankenpflegerinnen vorgesehen. Die Frauen sollen nicht Wunden schlagen, sondern Wunden heilen. Und jene, die im Kriegsfall durch Mutterpflichten ans eigene Haus gebunden werden, sollen durch starkmütiges Ertragen ihrer Frauen- und Müttersorgen sich der Verteidigung des heimatlichen Herdes durch ihre Männer und Söhne würdig erweisen.

Zum Schlusse möchte ich Euch noch auf zwei Institutionen hinweisen, welche sich den Kampf gegen jeden Krieg und das Austragen aller zwischenstaatlichen Meinungsverschiedenheiten auf schiedsgerichtlichem Wege zum Ziele gesetzt. Ich meine den Völkerbund und die Arbrüstungskonferenz in Genf, an deren Arbeiten auch die Vertreter unseres Landes regen Anteil nehmen und damit beweisen, dass die Schweiz nicht den Krieg, sondern den Frieden will. In dem Masse, als als diese beiden Institutionen wirklichen Erfolg haben werden, wird auch die Schweiz ihr Heer abrüsten können. Am guten Willen soll es nicht fehlen. Dagegen gebietet die Klugheit, dass unser kleines Land erst abwarte, ob und inwieweit die uns umgebenden Gross-Staaten abrüsten. Würden wir uns selbst wehrlos machen, währenddem andere Staaten ihr Heer immer weiter aufrüsteten, müssten wir nichts mehr und nichts weniger als das gelegentliche Aufgehen unseres Landes in die benachbarten Gross-Staaten riskieren. Dann aber würde unser Volk erst recht in die Kriegsgreuel unter den grossen Staaten verwickelt, und auch die Vermittlerrolle unter den einzelnen Nationen, die unser Land schon im Weltkrieg zum Segen aller geübt und heute noch übt, würde in Nichts aufgehen.

So möget Ihr denn das Soldatenleben schon in Eurer Jugend von jener hohen Warte aus betrachten, für die ich Euch heute einiges Verständnis beizubringen suchte. Ihr werdet dann von selbst, so weit es von Euch abhängt, in Euch selbst und im Verkehr mit andern in erster Linie für den Frieden — und nicht für den Krieg — tätig sein. Sollte aber früher oder später doch ein Krieg kommen, dann werdet Ihr einerseits in Tapferkeit Eure Pflicht erfüllen, anderseits aber auch von jeder unnötigen Rohheit ohne

weiteres abstehen. Und noch eins! Am 1. August und am Eidgen. Betttag beten wir jeweils für unser Land und Volk um den Segen Gottes. Verbinden wir damit aber auch stets das Gebet um den Frieden für unser Land und für alle Völker Gott allein vermag den Völkern und ihren Regierungen Gedanken der Gerechtigkeit und des Friedens zu geben. Und keiner kann die Liebe unter den Menschen erhalten und stärken ausser dem, der die Liebe zum Hauptgebot für alle Menschen gemacht: Christus, der Herr! Sein Zeichen, das Kreuz, zierte das Schweizerwappen. Möge es unsern Volk und allen Völkern den Sieg des Friedens vermitteln, ohne dass Gewalt zur Anwendung kommen muss!

Katholische Lehranstalten und Institute

(Schluss).

Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstifts Engelberg. Die alte, verdienstreiche Bildungsstätte im urschweizerischen Hochtal gibt ihren Zöglingen, wie der Jahresbericht einleitend sagt, „eine sittlich-religiöse Erziehung und eine wissenschaftliche Bildung, welche dem Geist der katholischen Kirche und den Anforderungen der Zeit entspricht . . .“ Sie führt ein 6-klassige Gymnasium, auf dem 2 Lyzealkurse für philosophische Schulung, für Wiederholung und Vertiefung aufzubauen. Für die Knaben des Tales besteht eine 2-klassige Realschule. Den Unterricht erteilen 25 Professoren des Stiftes und ein weltlicher Hilfslehrer. Von den 226 Zöglingen waren 221 Schweizer (53 Luzerner, 58 St. Gallen, 25 Obwaldner). Nach dem Wohnort stehen voran die Kantone St. Gallen (59), Luzern (49), Obwalden (28), Zürich (20). 25 Lyzeisten erwarben das Reifezeugnis. Am 26. Oktober 1932 starb P. Franz Huber, der Senior im Professorenkollegium, Lehrer der Mathematik, Physik und Musik seit 1889, bekannt auch als Komponist. Drei Professoren übernahmen den Unterricht am Seminar für einheimische Priester in Jaunde (Kamerun), darunter der bisherige Rektor Dr. P. Karl Schmid, der seit 1925 für den Ausbau der Schule, u. a. den heutigen stattlichen Lyzeumsbau, verdienstvoll wirkte. Das Rektorat wurde Dr. P. Basil Buschor übertragen, die Präfektur des Gymnasiums P. Magnus Bläsi. Der Jahresbericht meldet Erfreuliches über das religiöse und wissenschaftliche Leben in täglicher Uebung, in Exerzitien, in den Veranstaltungen der Studentenvereinigungen. Für die Berufsberatung wurden in den Philosophie- und Rhetorikklassen orientierende Referate und Aussprachen gehalten. Die Studenten der obersten Klassen bildeten einen Debattierklub nach englischem Muster, mit schweizerischer Einstellung. Auch Auswärtige hielten Vorträge, darunter Staatsrat Dr. Piller, Prof. Dr. Oehl und Prof. Dr. Lorenz aus Freiburg. Daneben kam aber auch die „Pflege des Geistes familiärer Zusammengehörigkeit, edler bildender Unterhaltung und froher Geselligkeit“ zu voller Geltung. Die Turnhalle wurde neu ausgebaut. Auch Sport und Spiel wurden im rechten Masse gepflegt. Durch die viermal jährlich erscheinende Kollegiumszeitschrift „Titlis-Grüsse“ steht die Schule mit den Ehemaligen in Verbindung. Das neue Schuljahr beginnt am 4. Oktober.

Kantonale Lehranstalt Sarnen. Die staatliche Mittelschule, an der 20 Benediktiner von Muri-Gries und 8 Laien wirken, hat die gleichen Abteilungen wie Engelberg. Sie zählte 301 Schüler, davon 225 interne. Am stärksten vertreten waren nach der Heimatberechtigung: Luzern (63), Obwalden (43), Aargau (36), St. Gallen (34), nach dem Wohnort: Obwalden (74), Luzern (49), Aargau (35), St. Gallen (32). 28 Maturanden bestanden die Reifeprüfung. Wie an andern Kollegien besteht auch hier eine philosophische Akademie und ein rhetorisches Praktikum. Der liturgischen Schulung dienten regelmässige Vorträge und die Missa recitata. Die auswärtigen Referenten waren zum Teil die gleichen wie in Engelberg. Die Zürcher Kammerspiele brachten Max Mells „Apostelspiel“ zur Aufführung. In der Fastnacht wurde Mozarts bearbeitete Oper „Die Zauberflöte“ gespielt. Das nächste Schuljahr beginnt am 5. Oktober.

Die Beilage bringt den 2. Teil von Dr. P. Hugo Müllers Abhandlung: „Wille, Einsicht und Kraft zum Aufbau des Familienglückes“. Sie behandelt die Fundamente des Familienglückes in Natur und Gnade, zeigt besonders die Möglichkeit und Nützlichkeit

keit der Lebensvereinfachung und Selbstversorgung durch die Hauswirtschaft, untersucht den Aufbau des Familienglückes in der Einheit und Unauflöslichkeit, ferner die „Innenausstattung“, die in der Erziehung gipfelt. Dieses Kapitel und die folgenden über die pädagogische Situation, das Generationsproblem (Gegensatz zwischen alt und jung), das Verhältnis von Familie und Internat sind für uns Erzieher sehr wertvoll. Wir hoffen, in der „Schweizer-Schule“ etwas von diesen Gedanken den Lesern vermitteln zu können. Den Abschluss bildet die „äussere Abgrenzung“ durch die unantastbaren Rechte der Familie.

Kollegium St. Fidelis, Stans. Die unter der Leitung der Väter Kapuziner stehende, gut eingerichtete Lehr- und Erziehungsanstalt umfasst ein 6-klassiges humanistisches Gymnasium und zwei Lyzealkurse. Neben dem in konsequent katholischer Geisteshaltung wurzelnden Unterricht wird auch hier die Erziehung sowohl in der Schule, als im Internatsleben mit seinem vielfachen Organisationen und Veranstaltungen, allseitig gepflegt. Von den 20 Professoren sind 17 Mitglieder des Klosters. Unter den 259 Zöglingen waren 237 interne; nach dem Bürgerrecht stehen voran die Kantone Luzern (62), St. Gallen (44), Nidwalden (23), nach dem Wohnort: Luzern (65); St. Gallen (44) Nidwalden (26), Solothurn (21). 36 Studenten bestanden die Maturitätsprüfung. Gottesdienst, Choralgesang, Exerzitien, Veranstaltungen der Marianischen Rhetorikerakademie, der Sektion des Schw. St. V., besonders des Missionsbundes, die Arbeit der „Silvania“ und der Abstinenzsektion, Vorträge, Konzerte, Theateraufführungen kennzeichnen das innere Leben. Am 22. März besuchte Bischof Dr. Aloysius Scheiwiller das Kolegium. Am Schluss würdigte der Jahresbericht die Verdienste des verstorbenen Staatsmannes und ersten Präsidenten der Maturitätskommission, Dr. Jakob Wyrsch. Beginn des neuen Schuljahres am 3. Oktober.

Das Töchterinstitut St. Klara, Stans, führt eine 3-klassige Realschule mit Vorkurs für Fremdsprachige, einen Handels- und einen Haushaltungskurs, Sprach- und Arbeitslehrerinnenkurse und ein 4-klassiges Lehrerinnenseminar. Das Institut wurde von 75 Schülerinnen besucht, denen neben dem Wissen eine sorgfältige religiöse und allgemeine Erziehung vermittelt wurde, wobei auch eine vernünftige Gesundheitspflege Berücksichtigung fand.

Institut Menzingen. Das auf stiller, reizvoller Höhe gelegene und — besonders im Neubau des Mädchenpensionats — modern eingerichtete Institut der Menzinger Schwestern zählte 449 Schülerinnen, davon 395 Schweizerinnen. (St. Gallen 68, Luzern 46, Aargau 39, Schwyz 34, Zürich 33 usw.) Es hat folgende Abteilungen: deutsche und fremdsprachige Vorbereitungskurse, eine 4-klassige Realschule, einen Handelkskurs in 2 Klassen, einen Haushaltungskurs, einen Ausbildungskurs für orthopädische Heilgymnastik, ein 4-klassiges Lehrerinnenseminar, einen Sekundar-Lehramtskurs, einen Kurs für Fremdsprachige zur Erlangung eines Lehrpatentes für die deutsche Sprache, ein Haushaltungslehrerinnen- und ein Arbeitslehrerinnen-Seminar mit je 2½-Jahreskursen (Diplom) und ein Kindergärtnerinnen-Seminar mit 2 Jahreskursen. Vom innern Leben spricht der Jahresbericht nicht; es hat die gleiche fruchtbare Grundlage und den gleichen religiösen und zeitaufgeschlossenen Geist wie die bereits erwähnten Institute.

Die Kath. Lehranstalt St. Michael, Zug, hat im verflossenen Schuljahr eine weitgehende Neugestaltung erfahren: außer einem neuen Verwaltungsrat, einer neuen Hausleitung und neuen Inspektoren namentlich einen neuen Lehrplan. Als Rektor trat H.Hr. Jos. Schälin nach sechsjähriger verdienstvoller Wirksamkeit zurück. Sein Nachfolger wurde H.Hr. Prof. Jos. Rütsche. Der Präfekt H.Hr. Fr. Xav. Stampfli übersiedelt nach zehnjähriger Tätigkeit an die Sekundarschule Baar; sein Nachfolger ist H.Hr. lic. theol. Leo Dormann. 103 Pensionatsschüler besuchten die Vorkurse, die 2 Realklassen, den Handelkskurs oder die Kantonschule. Die 4 Seminarklassen zählten 37 Lehramtskandidaten, die 1. Klasse allein die Hälfte. Die neugegründete „Tugenia-Akademie“ will die Lehramtskandidaten in freier Rede und Diskussion schulen. Finanziell konnte die Anstalt dank vielseitiger Unterstützung zum erstenmal seit Jahren einen kleinen Gewinnvorschlag buchen; doch wird im Bericht die Aussicht für das neue Jahr als weniger günstig bezeichnet. Ueber den neuen Lehrplan hat Nr. 15 der „Schweizer-Schule“ orientiert. Durch die von

Herrn Ständerat und Erziehungsdirektor Phil. Etter besonders geförderte Reform ist die Lehranstalt einheitlicher und das erste katholische Real- und Handelsgymnasium der Schweiz geworden. Sie umfasst nun das Lehrerseminar mit 5 Jahresskursen, von denen 4 im Realgymnasium absolviert werden, eine 2- resp. 3-klassige Realschule, einen fremdsprachigen und einen deutschen Vorkurs für Primarschüler. (Dieser dient zugleich als Uebungsschule). Ueber die weltanschauliche Einstellung sagt der Lehrplan: „Der ganze Unterricht der Anstalt steht im Dienste einer gründlichen Denkschulung auf der Grundlage der katholischen Weltanschauung.“

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Maria Opferung, Zug. 60 Töchter wurden von den Schwestern im Vorkurs, in den 3 Kursen der Realschule, den 2 Kursen der Handelsschule, den 4 Klassen des Lehrerinnenseminars und den Sprach- und Handarbeitskursen unterrichtet und erzieherisch sorgfältig betreut. Das nächste Schuljahr beginnt am 5. Oktober.

Kantonales Mädchengymnasium Freiburg. Die „Académie Sainte-Croix“, das „einziges zweisprachige humanistische Mädchengymnasium der katholischen Schweiz“, zählte 152 Schülerinnen. Davon waren 84 intern, 133 Schweizerinnen (59 Freiburgerinnen). Für das Untergymnasium wurde je eine vollständige deutsche und französische Abteilung geführt. Das Obergymnasium umfasst die 4.—7. Klasse. 4 Schülerinnen erwarben das Reifezeugnis. Die Studienkommission unter dem Präsidium von Msgr. Prof. Dr. J. Beck besteht aus 6 Professoren der Universität. Zirka 20 Lehrerinnen (Lehrschwestern vom Hl. Kreuz) und 5 Professoren bildeten den Lehrkörper. Der Bericht gedenkt dankbar der verstorbenen Gesang- und Musiklehrerin Sr. Aloysia Leuthi. Er erzählt von den Exerzitien, den wissenschaftlichen, musikalischen und geselligen Veranstaltungen. Die Lehrerinnen versammelten sich regelmässig zur Erörterung wichtiger Zeitfragen der Pädagogik und Methodik. Das neue Schuljahr beginnt am 20. September.

Kollegium St. Antonius Appenzell. Wie in Stans führen die Väter Kapuziner auch in Appenzell eine Lehr- und Erziehungsanstalt, die dieses Jahr ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnte. Das Gymnasium umfasst 6, die Realschule 3 Klassen. 21 Lehrer (17 Klostermitglieder) teilten sich in den Unterricht der 244 Zöglinge. Von diesen waren 152 intern. Am stärksten vertreten waren die Kantone Appenzell (76, resp. 96) und St. Gallen (87, resp. 80). Der Bericht bezeugt ein fruchtbares religiöses, wissenschaftliches und geselliges Leben wie in den andern Kollegien. Hervorheben möchten wir die Filmvorführungen und die sorgfältige physische Erziehung. Der Rektor, P. Pankratius Bugmann, feierte mit seiner grossen Anstaltsfamilie das silberne Lehramtsjubiläum. Am 5. Juni fand der „Alt-Appenzellertag“ statt, an dem über 500 Ehemalige teilnahmen und ihre dankbare Anhänglichkeit bekundeten. Ein Nekrolog gedenkt der vielen Verdienste des verstorbenen Prälaten Dr. Ad. Fäh, Stiftsbibliothekar in St. Gallen, der als Priester und Kunsthistoriker ein grossherziger Freund des Kollegiums war und ihm mehrere Schenkungen machte. Das nächste Schuljahr beginnt am 28. September.

Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Disentis An der 1200 Jahre alten benediktinischen Kulturstätte führen 21 Patres — auch der Abt Dr. Beda Hoppan selbst — ein 6-klassiges Gymnasium und eine 2-klassige Realabteilung mit insgesamt 128 Schülern (96 intern.) 63 der Zöglinge waren Bündner, 21 St. Galler, 14 Luzerner usw. 74 kamen aus dem deutschen Sprachgebiet, 54 aus dem romanischen. Das Innenleben des Kollegiums im stillen, schönen Hochtal entfaltete sich in mannigfacher Weise von der Feuerwehrprobe, den Schlitten- und Skifahrten, Spaziergängen und familiären Festen bis zur geistigen Höhe der deutschen und romanischen Akademie-Versammlungen, der Exerzitien und der liturgischen Feiern. Am 28. September beginnt das neue Schuljahr.

Collegio Pontificio Papio, Ascona. Das von Bartolomeo Papio gegründete, im Jahre 1927 von den Einsiedler Benediktinern wieder eröffnete Kollegium bereitet auf die akademischen Studien vor. Es umfasst je ein klassisches und technisches Gymnasium von 5 Klassen und ein Lyzeum mit zwei Kursen, und führt in einem Präparationskurs in die italienische Sprache, die Unterrichtssprache ist. Der Lehrkörper besteht aus 15 Professoren und 5 Hilfslehrern. Von den 131 Schülern waren

103 intern. Im Berichtsjahr beeindruckten der Bischof von Basel und Lugano, der Diözesanbischof des Tessins und der Abt von Einsiedeln das Kollegium mit ihrem Besuch. Die Chronik zeigt in den verschiedenen religiösen, wissenschaftlichen und unterhaltenden Veranstaltungen ein erfreuliches Bild des inneren Lebens. Die Anstalt erhielt ein neues Laboratorium für Physik und Chemie. Am 28. September beginnt das neue Schuljahr. H.D.

Schweizerischer Erziehungsverein und Caritas

(Einges.) Abermals geht der 84 Seiten zählende, sehr interessante Jahresbericht des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins in alle Gae unseres Landes. Wie man seit Jahren gewohnt war, sprüht das handliche Jahrbuch von Feuer und Begeisterung für Erziehung und Fürsorge. Der Bericht erzählt in lebendiger Sprache, durchwebt von modernen Episoden, von der Weltkrise als einer Familienkrise, von der Verinnerlichung des Familienlebens, von der Versammlungstätigkeit der einzelnen Sektionen, von der Unterbringung armer Kinder unter vorsorgliche Obhut, von Stellenvermittlung Jugendlicher in den neu geschaffenen Jugendämtern, von der Obsorge für leidende Kinder und Erwachsene, von der neuen Fahrstuhlausktion für Gebechliche, von freiem Lehrerseminar in Zug usw. Allem voran steht ein prächtiger Artikel des in der ganzen Schweiz tätigen Erziehungssekretärs Dr. Kaufmann über Schule, Kirche und Staat. Aus den Berichten der Kantonalsektionen St. Gallen, Solothurn, Aargau, Basel und Thurgau interessiert insbesondere der klärende Artikel des Kantonalpräsidenten, Prälat Messmer: Eine Frage der Disziplin — oder körperliche Züchtigung — oder keine?

Es ist bewunderungswert — wie die spontane bischöfliche Empfehlung des Ordinariates von Chur lautet — was der Schweizerische katholische Erziehungsverein unter der Leitung des nie erlahmenden, hervorragend tätigen Zentralpräsidenten Redaktor Messmer in Wagen leistet. All seine immense Tätigkeit resultiert aus seinem Wahlspruch: «Das ist wahres Christentum: die Liebe im Werk!»

Möge der ideenreiche, tieffurchende Jahresbericht von recht vielen Schweizer Katholiken gelesen und studiert werden; es ist eine fruchtreiche Anleitung zum Christentum der Tat. P.R.

Schulnachrichten

Schwyz. Montag, den 4. September, tagte in Einsiedeln der kantone schwyzerische Lehrerverein. Die Versammlung ehrte eingangs das Andenken von vier im Laufe des Vereinejahres verstorbenen Kollegen. Der Jahresbericht des Lehrervereins und besonders der ihm angeschlossenen Organisationen, wie Gewerbelehrerverein, Organistenverein und Lehrerturnverein bot ein Bild erspriesslicher Tätigkeit. Letzterer Verein hält anfangs Oktober mit den Brudersektionen Luzern und Zug im neuen Stadion Luzern einen Spieltag. Leider hat der bisherige technische Leiter, Herr Seminarturnlehrer Mettler demissioniert. Die Lehrerschaft des Kantons Schwyz schuldet ihm für seine vorzügliche Einführung in den neuen Turnbetrieb dankbare Anerkennung. Sein Nachfolger ist Kollege Josef Hegner in Lachen. Da die Bestimmungen der Schulorganisation über die Lehrerkonferenzen aus dem Jahre 1879 veraltet sind und nicht mehr gehandhabt werden, diskutierte die Versammlung zeitgemäss Abänderungsanträge zu Handen des Erziehungsamt. An der Hauptversammlung, welcher auch Schulfreunde aus allen Sektionen des kathol. Lehrervereins des Kts. Schwyz beiwohnten, sprach der Redaktor der „Schweizer-Schule“ Herr Prof. Dr. Dommann, über das Thema: „Der Kampf um die Schule und die Seele des Kindes“. Es war eine vorzügliche Orientierung über die Erziehungsziele der älteren und neuern Zeit, wie sie den verschiedenen Weltanschauungen eigen waren und noch sind. Interessant sind vor allem die diesbezüglichen Bestrebungen des Faschismus und des Nationalsozialismus. Wie der Referent ausführte, kann nur die Erziehung mit und für Gott die Menschheit dauernd glücklich machen. Hierbei kommt auch der Presse eine wichtige Aufgabe zu. Der Vortragende wies auf die Bedeutung hin, die der

„Schweizer-Schule“ als einzigm kathol. Schulblatt der deutschen Schweiz zukommt und auf die Bestrebungen, das Blatt immer besser auszubauen. Diese Bemühungen machen es jedem kathol. Erzieher zur Pflicht, die „Schweizer-Schule“ durch Abonnement zu unterstützen.

Das geistvolle Referat fand reichen Beifall, den wohlverdienten Dank und die lebhafte Zustimmung der Diskussion. — Nach dem animiert verlaufenen Mittagessen im «Hotel Schiff», wohnte die Versammlung dem immer erhebenden «Salve» in der Stiftskirche bei und hörte hernach ein exquisites Orgelkonzert von Stiftsorganist H. H. P. Stephan Koller auf der neuen grossen Orgel.

F.M.

Mitteilungen

Sektion Luzern. Donnerstag, den 21. September, findet nachmittags 2.30 Uhr die zweite «Freie Zusammenkunft» mit dem Vortrage «Die Methode unserer kathol. Laienarbeit» von Herrn X. Schaller statt. Sie wird im Hotel «Post» abgehalten, und alle katholischen Lehrer und Lehrerinnen sind dazu eingeladen. Nach dem Vortrage ist, wie üblich, freie Diskussion. — An die «Freie Zusammenkunft» anschliessend, wird eine kurze Vorstandssitzung mit wichtigem Gegenstande abgehalten.

Konferenz des Kathol. Lehrervereins Baselland. Freitag, den 22. September 1933, nachmittags 2.15 Uhr, im Restaurant Renz in Therwil.

Traktanden: 1. Eröffnungswort; 2. Appell; 3. Protokoll; 4. Vortrag: «Beispiel und Erziehung»; 5. Bericht über Ferienkolonie; 6. Fachschrift (Anregungen und Wünsche); 7. Delegiertenwahlen; 8. Verschiedenes.

Umständshalber musste die Versammlung auf einen Freitag angesetzt werden. Wir bitten alle Kollegen, nach Möglichkeit den Verhandlungen beizuwöhnen.

Der Vorstand.

Thurgauischer katholischer Erziehungsverein. Herbsttagung, Sonntag, den 24. September, in Wängi. Vormittags 8 Uhr: Hauptgottesdienst mit Erziehungspredigt von H.H. Dr. E. Kaufmann. Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die Jugend von demselben Herrn. ½3 Uhr im Vereinshaussaal: Volks-tagung. Begrüssung durch H.H. Pfarrer A. Keller. Vortrag von H.H. Dr. E. Kaufmann, Zürich: «Pädagogische Umwälzungen». Diskussion. Schlusswort des Kantonalpräsidenten. — Der Kirchenchor rahmt die Feier würdig mit Liedern ein.

Der Vorstand des kathol. Erziehungsvereins.

Liturgisch-kirchenmusikalische Kurse in Beuron. Vom 2.—6. Oktober wird, wie bereits bekannt, in der Erzabtei Beuron ein liturgisch-kirchenmusikalischer Kurs abgehalten unter dem anregenden und praktischen Gesamtthema: Die Marienfeste und ihre liturgischen Gesänge. Auf vielfachen Wunsch hin wird dieser Kurs in der darauffolgenden Woche vom 9.—13. Oktober wiederholt. Als Teilnehmer sollen neben Lehrern, Lehrerinnen, Chordirigenten und Organisten vor allem auch Priester in Betracht kommen, denen infolge ungünstiger Schulverhältnisse eine Teilnahme an dem speziell für Priester bestimmten Kurs vom 5.—9. September nicht möglich geworden war.

Exerzitien finden im Spätjahr 1933 in der Erzabtei Beuron u. a. noch folgende statt: Für Priester vom 18.—22. September und 9.—13. Oktober, für Lehrer vom 25.—29. September. — Anmeldungen und Anfragen richtet man rechtzeitig an den Gastpater der Erzabtei Beuron.

Die Mission der heiligen Theresia vom Kinde Jesu.

(Einges.) Am 10. August 1897 erklärte die heilige Theresia vom Kinde Jesu, eine Photographie der heiligen Jungfrau von Orleans im Kerker betrachtend: «Auch mich ermutigen die Heiligen in meinem Kerker. Sie sagen mir: Solange du in Fesseln liegst, kannst du deine Mission nicht erfüllen. Später aber, nach deinem Tode, kommt die Zeit deiner Eroberungen.» Kaum je einmal ist ein prophetisches Wort so in Erfüllung gegangen, wie dieses.

Die im Gehorsam von ihr geschriebene „Geschichte einer Seele“ ist das Mittel, dessen sich die göttliche Vorsehung be-